

Warum der Bauhof die Müllsäcke erst später holte

Bei der Kreisputzete in Weinstadt halfen 877 Leute mit / Ärger über Einweg-E-Zigaretten / Bürger können der Stadt Standorte von illegalem Müll über Schadensmelder mitteilen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERND KLOPPER

Weinstadt.

Warum stehen überall Müllsäcke in der Landschaft von Weinstadt? Mancher Bürger hat sich am Wochenende gewundert und schon vermutet, dass es sich um illegale Müllentsorgung handelt. Über den Schadensmelder auf der Internetseite der Stadt Weinstadt ging ebenfalls mindestens eine solche Meldung ein, wie Pressesprecherin Claudia Leihenseder bestätigt. Die Aufregung war natürlich umsonst: Es sind einfache Müllsäcke, die Ehrenamtliche in ganz Weinstadt am Samstag im Rahmen der Kreisputzete abgestellt haben. Die Mitarbeiter des Baubetriebshofs haben sie im Lauf des Montags eingesammelt. Das hat sich laut Leiter Jan Siebert bewährt: „Ich habe keine schlechten Erfahrungen gemacht, dass da Müllsäcke aufgerissen worden sind.“

Ehrenamtliche sollten die Müllsäcke gut sichtbar am Straßenrand abstellen

Jan Siebert hat im September 2021 bei der Stadt Weinstadt angefangen. Er hat im Bauhof und der Stadtgärtnerei insgesamt 24 Mitarbeiter, dazu kommen zwei Beschäftigte im Sekretariat und er selbst. Seit seinem Amtsantritt werden in Weinstadt bei der Kreisputzete und der Markungsputzete die Müllsäcke am Straßenrand abgestellt und erst am Montag abgeholt. So soll auch Rücksicht auf die Beschäftigten genommen werden, damit diese am Wochenende keine Überstunden machen. Den Ehrenamtlichen wird dabei vorab gesagt, den Müll gut sichtbar am Straßenrand abzustellen.

Am Montag waren dann laut Jan Siebert fünf Zwei-Personen-Teams des Baubetriebshofs rund einen Dreivierteltag damit beschäftigt, den ganzen Müll einzusammeln. Dieser befindet sich nun auf dem Bauhof-Gelände in der Schorndorfer Straße 25 in Endersbach, in einem Container mit einem Volumen von 36 Kubikmetern. „Der ist dreiviertelvoll“, sagt Jan Siebert. Abgeholt werden soll er am Mittwoch von der Entsorgungsfirma Alba, die in Waiblingen Standorte betreibt.

Besonders kuriose Funde sind Jan Siebert in diesem Jahr nicht aufgefallen. 2023 sei ein Traktorreifen entdeckt worden – dieses Jahr war es lediglich ein normaler Altreifen. Sperrmüll gehört auch jedes Jahr dazu. So war im Container etwa ein Holzstuhl zu sehen. Ein größeres Ärgernis schilderte

unserer Redaktion der Weinstädter Christian Kuhn: Er war mit dem lokalen Klimabündnis laut eigenen Angaben in den Bereichen Birkelspitze, Dammstraße, Cabrio und Seemühle, bei den Unterführungen der Cannonstraße, an den Böschungen entlang der B29 und an der Ausfahrt vom McDonald's in Endersbach unterwegs. Christian Kuhn fuhr dabei mit dem Lastenrad. „Was ich bisher nicht so hatte und wo ich Handlungsbedarf seitens der Politik sehe: Allein ich sammelte in gut drei Stunden etwa zehn Einmal-Verdampfer.“ Andere Ehrenamtliche im angrenzenden Sammel-Bezirk Kalkofen haben laut Christian Kuhn ebenfalls eine Handvoll Vapes, also Einweg-E-Zigaretten, gefunden, die mittlerweile überall verkauft werden – unter anderem in den neuen Snackautomaten gegenüber der Stadtbücherei in Beutelsbach und an der Tankstelle in Strümpfelbach. Christian Kuhn findet es bedenklich, wenn Vapes in der Natur liegen. Er verweist auf Schwermetalle, den möglichen unkontrollierten Brand der Lithium-Akkus und die verlorenen Rohstoffe, die nicht wiederverwendet werden können.

Bei der Kreisputzete zahlt der Kreis die Entsorgung und stellt die Ausrüstung

Bei der Kreisputzete und Markungsputzete gab es auch schon Fälle, wo Ehrenamtliche Elektrogeräte wie Kühlschränke fanden. Dieses Jahr ist das in Weinstadt allerdings nicht passiert. Die Kreisputzete findet übrigens alle zwei Jahre statt. Hier übernimmt der Landkreis die Kosten für die Entsorgung des gesammelten Unrats und stellt für die Ehrenamtlichen zudem Eimer, Zangen, Müllsäcke, Warnwesten und Handschuhe bereit. Bei der Markungsputzete, die 2025 wieder stattfindet, bezahlt das die jeweilige Kommune selbst.

Mit 877 Ehrenamtlichen haben in diesem Jahr in Weinstadt so viele Bürger mitgeholfen wie schon lange nicht mehr. Dabei waren auch 478 Schüler sowie 73 Erwachsene von Schulen im Einsatz, von den Grundschulen bis zu den weiterführenden Schulen. Sie sammelten bereits am Freitag Müll ein. Alle anderen legten am Samstag ab 8.30 Uhr los, nachdem sie sich auf dem Gelände der Stadtgärtnerei mit den Sammelutensilien eindeckten. Vesper und Getränke erhielten die Ehrenamtlichen gleich dazu, damit sie sich unterwegs versorgen konnten. Die Kosten dafür übernahm die Stadt.

Der Baubetriebshof ist nicht nur bei der Putzete mit illegal entsorgtem Müll



Jan Siebert, Leiter des Baubetriebshofs, beim Container mit dem Müll der Kreisputzete 2024 aus Weinstadt.

Fotos: Habermann

beschäftigt, sondern letztlich das ganze Jahr. Das fängt damit an, dass an Containerplätzen regelmäßig Sachen abgestellt werden, die dort nicht hingehören. Wenn die Stadtgärtnerei etwa eine Wiese mäht, muss sie oft vorher den Abfall einsammeln, der dort verstreut herumliegt. „Man kann nicht einfach drübermähen“, betont Jan Siebert. Grundsätzlich kann jeder Bürger unter www.weinstadt.de/de/Aktuelles/Schadensmelder der Stadt Bescheid geben, wenn er illegal entsorgten Abfall entdeckt hat.

Die Arbeit geht dem Weinstädter Baubetriebshof auch nach der Kreisputzete nicht aus. Bald steht das Mähen von Grasflächen an – hier soll es Anfang April losgehen. Die Sportplätze wurden laut Jan Siebert bereits gemäht und sollen bald noch gedüngt werden. Auch die Bewässerung der neu gepflanzten Bäume beschäftigt die Mitarbeiter. Hier hilft dem Team, dass der Winter mehr Regen bereithielt. Bewässerungssysteme und -säcke an den Bäumen sorgen für einen optimalen Einsatz des Wassers.



Der 36-Kubikmeter-Container soll am Mittwoch von der Firma Alba abgeholt werden.

Weinstädter Wengerter-Sohn wird Biersommelier

Udo Mayer (54) aus Großheppach hat eine entsprechende Ausbildung absolviert, will Braukurse sowie Bierproben anbieten – und träumt von einem Bierrezept mit Traubenmost



Udo Mayer (54) aus Großheppach stammt aus einer Wengerter-Familie – hat aber auch ein Faible für den Gerstensaft: Er ist nun zertifizierter Biersommelier. Foto: Mayer

Weinstadt-Großheppach (bkl).

Er stammt aus einer alteingesessenen Wengerter-Familie aus Weinstadt – und hat eine Leidenschaft für Bier: Udo Mayer, Jahrgang 1969, darf sich nun zertifizierter Biersommelier nennen. Damit gehört der Großheppacher zu den Pionieren im Remstal, zusammen etwa mit Thilo Schramm, dem Ortsvorsteher von Beinstein. Der bietet schon länger als „Bier-Connaissanceur“ Kurse an der Volkshochschule an – und darf sich seit kurzem ebenfalls offiziell als Biersommelier bezeichnen. In Weinstadt kennt Udo Mayer derzeit niemanden, der solch eine Ausbildung absolviert hat.

Udo Mayers Herkunft lässt erst einmal nicht erraten, dass er sich für den Gerstensaft derart begeistern könnte, dass er sich zum Sommelier ausbilden lässt. Immerhin ist er Sohn einer traditionsreichen Winzerfamilie und Nachkomme eines Weinküfers, wie er in seiner Pressemitteilung schreibt. Udo Mayer besuchte die Friedrich-Schiller-Grundschule in Großheppach und ging dann aufs Remstal-Gymnasium in Weinstadt. An

der Eberhardt-Karls-Universität Tübingen schloss der heute 54-Jährige sein Studium als Diplom-Kaufmann ab.

Udo Mayers beruflicher Weg umfasste Stationen im Hotel, Gastronomiebereich und Reisebüro, auch Reiseveranstaltungen gehörten dazu. Es folgte eine selbstständige Tätigkeit in der Werbe- und Medienbranche, bevor er laut Pressemitteilung seine Liebe zum Bier entdeckte.

Udo Mayer will seinen Beitrag leisten, in Deutschland eine Bierkultur nach dem Vorbild von Belgien, den USA, Großbritannien und Österreich zu etablieren. Sein Ziel: weg „von Bier als Massenware hin zu kreativen, handwerklich gefertigten Biersorten“. Udo Mayer träumt von einem „einzigartigen Bierstil“ – dem German Grape Ale (GGA). Gemeint ist damit eine Bierrezeptur mit Traubenmost.

Die Idee an sich ist nicht neu. „Selbst hier in der Gegend gibt es schon mehrere Hybridgetränke, allerdings gehört dieser Hybrid keinem offiziellen Bierstil an“, erläutert Udo Mayer. In Italien hingegen

gebe es den offiziellen Bierstil IGA – das steht für Italian Grape Ale. Davon ist Deutschland noch weit entfernt. „Ferner schmecken die in Deutschland angebotenen Hybriden sehr unterschiedlich und es werden unterschiedlichste Malze und Hopfen verwendet, so dass keiner weiß, was er bekommt“, erläutert Udo Mayer. Wer ein Pils bestellt, weiß hingegen, was sie oder er serviert bekommt.

German Grape Ale: Bier mit Traubenmost

Mit einer eigenen Brauerei im Laborformat und Ideen für Bier-Events, darunter thematische und kulinarische Bierproben sowie Braukurse, möchte Udo Mayer als Bierbotschafter wirken. Sein Fokus liegt auf der Gastro-Bierberatung. „Mein Lebensraum ist es, eine neue Ära für besondere Biere einzuleiten und das German Grape Ale als eigenständigen Bierstil zu etablieren. Ich freue mich darauf, als Bierbotschafter durch Bierevents und Gastro-Beratung die Bierkultur in unserer Region zu bereichern“, so der 54-jährige Großheppacher.

selbstständig aktiv!
BDSCENTRO
SCHORNDORF E.V.

SCHORNDORF »
DIE DAIMLERSTADT

Frühlingserwachen

Sonntag, 24. März 2024

11 – 17 Uhr | Schorndorfer Innenstadt

Verkaufsoffener Sonntag:
12 – 17 Uhr

Fahrradservicestationen, Spielstraße für Groß und Klein, Grillevent, Kinderaktionen, Genuss-Highlights, Autoschau und vieles mehr.

Mit freundlicher Unterstützung:

Kreissparkasse
Waiblingen

toom

SCHATZ
Team-Schatz-Projekt

STADTWERKE
SCHORNDORF

SCUTUM
SCHORNDORF

